

MITsprache Jahrestreffen im Bezirk Berlin-Mitte am 14. Juni 2022

Seit zwölf Jahren läuft das Sprachförderprogramm MITsprache durch die Unterstützung der Stiftung Fairchance, des Bezirksamts Mitte und des Sprachförderzentrums im Bezirk Mitte. Viele Jahrgänge von Kindern und ihre Familien hatten dank dieses Projekts eine wichtige Stütze beim Übergang Kita-Grundschule und dem Aufbau ihrer Bildung.

Wir fanden, es sei Zeit, einmal inne zu halten, die letzten Jahre Revue passieren zu lassen. Dazu gab es am 14. Juni 2022 im Festsaal der Stadtmission das Jahrestreffen, zu dem rund 90 Personen die Gelegenheit hatten, sich auszutauschen.

Stefanie Remlinger, Bezirksstadträtin für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur Berlin-Mitte dankte im Namen des Bezirks der Stiftung Fairchance für ihre finanzielle und tatkräftige Unterstützung. Weil Sprache der wichtigste Schlüssel zur Bildung ist, bleibt Sprachförderung ein immer aktuelles Thema, das durch das Projekt MITsprache eine kreative Methode gefunden hat.

Dr. Verena Schöwel, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Fairchance kann aus eigene Auslandserfahrung berichten, wie wichtig Sprachkenntnisse sind, damit keine Barriere durch Sprachlosigkeit entsteht. Das war der Grundantrieb für die Gründung der Stiftung Fairchance. Als Ärztin ist ihr bewusst, welche große Belastung die Pandemie in den letzten zwei Jahren für Kinder in Kita und Schulanfangsphase darstellte. Sie dankt allen Berufsgruppen für den tatkräftigen Einsatz im Projekt MITsprache.

Christiane Hahn und Kathrin Glowinski von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Schulaufsicht Grundschulen Berlin-Mitte betonen noch einmal die Bedeutung von Sprache: Sprache schafft Wirklichkeiten. Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt. Als Vertreterinnen der Schulaufsicht spüren sie die Wichtigkeit aller Bestandteile von MITsprache und möchten mit ihren Mitteln das Programm weiter unterstützen, denn die Fortbildung für die Lehrkräfte, das von der Stiftung Fairchance

bereitgestellte Material und die niederschwellige Elternarbeit wirken bewiesenermaßen nachhaltig.

Karin Nithammer-Kachel, Schulleiterin und Max Wehner, MITsprachekoordinator der Miriam-Makeba-Grundschule haben das Programm MITsprache seit 2016 miterlebt und mitgestaltet. Sie betonen, wie wichtig die Motivation der Schulaufsicht beim Projektstart war. Durch die verschiedenen Berufsgruppen, die MITsprache an der Schule umsetzen, gibt es eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit: Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aus dem Ganztage leiten gemeinsam die Fördergruppen und besonders durch eine Elternarbeit, die sich ganz auf die Familien der MITsprache-Kinder konzentrieren kann, hat MITsprache nachhaltigen Erfolg. Auch der Netzwerkgedanke, besonders die Verbindung zwischen den Grundschulen in Moabit belebt das Projekt.

Nach diesen Grußworten konnten die Gäste an verschiedenen „Marktständen“ Ausschnitte aus dem Programm MITsprache erleben, ausprobieren, sich darüber austauschen. Dr. Gesina Volkmann, Gesamtkoordinatorin und sprachwissenschaftliche Begleitung des Projekt MITsprache, erklärte noch kurz die Auswahl und Bedeutung der Stände.

1. Die Stiftung Fairchance

Familie Schöwel und die Stiftung Fairchance haben MITsprache 2011 in Berlin initiiert und seitdem im großen Umfang gefördert und weiterentwickelt. Ohne die Stiftung Fairchance gäbe es das Projekt MITsprache nicht. An Stand Nr. 1 hatte man die Gelegenheit die Personen kennenzulernen, die hinter der Idee MITsprache stehen. Was hat sich seit 2011 getan, wie wurden die Materialien weiterentwickelt, welche Rolle spielt die Digitalisierung?

2. MITsprache-Materialien

Kinder lernen spielend Deutsch: Kinder lernen, indem sie spielen, beim Spielen setzen sie sich mit den Gegenständen und Wörtern auseinander. Aber auch die besten Materialien sind nicht selbstwirksam. Es reicht nicht, den Kindern die Spiele in die Hand zu drücken und darauf zu vertrauen, dass sie dann schon Deutsch lernen. Es bedarf einer Anleitung. An Stand Nr. 2 konnten Fachkräfte die Materialien der Stiftung Fairchance ausprobieren und sich neue Anregungen holen.



3. Zusammenarbeit mit dem SFZ Berlin-Mitte

Seit dem MITsprache Pilotprojekt 2011 besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Stiftung Fairchance und dem Sprachförderzentrum. Die SFZ-Kolleginnen arbeiten am gleichen Thema: der Sprachförderung von der Kita bis zur Oberschule. An Stand Nr. 3 hatte

man die Gelegenheit, sich über diese und weitere Netzwerkarbeit, Fortbildungen und Broschüren des SFZ zu informieren.

4. MITsprache Sprachstandserhebung

Wir beginnen die MITsprache-Förderung immer mit einer Sprachstandserhebung, damit wir wissen, mit welchen Materialien wir starten können. In der Förderung hat sich herausgestellt, dass das Sprachniveau des Kindes der Schlüssel zum Kind ist. Deswegen gilt es zunächst herauszufinden, auf welchem Niveau sich ein Kind ausdrücken kann. An Stand Nr. 4 symbolisierte eine Leiter das Sprachniveau der Kinder. Es ist leicht zu erkennen, dass die „Stufe 0“ von größter Bedeutung ist. „Null“ heißt in diesem Zusammenhang nicht etwa, dass da nichts wäre. Im Gegenteil die Stufe 0 bildet das Fundament, auf dem sich die weiteren Sprachstufen entwickeln können, der Boden, in dem die Sprache Wurzeln schlagen kann. Dieses Fundament gilt es zu pflegen.

An Stand Nr. 4 konnte man sein eigenes Wissen in Bezug auf die Sprachstandseinschätzung testen. Auf welcher Stufe auf welchem Niveau liegen die Äußerungen des Kindes? Auf welchem Niveau kann es sich sicher ausdrücken? Wie stelle ich die richtigen Fragen, um das Kind auf die nächste Stufe zu bringen, um dann das Potential der nächsten Entwicklungsstufe zu nutzen?

Es ist sehr wichtig, positiv auf das zu schauen, was ein Kind bereits kann. Wir sollten nicht mit dem Rotstift der Lehrkräfte herangehen und alle Fehler anstreichen, sondern mit wohlwollendem Blick nach den Sprachbausteinen suchen, mit denen ein Kind nach und nach seine Sprachkompetenz weiter ausbauen kann.

5. MITsprache-Modelle

MITsprache zeigt sich in vielen Facetten, je nachdem, ob MITsprache als Gebäude oder als dynamisches System begriffen wird, ob man es aus sprachwissenschaftlicher Sicht, aus Sicht der Fachkräfte sieht oder ob man es den Kindern erklärt, es ergeben sich viele verschiedene Bausteine.

Aus sprachwissenschaftlicher Sicht sind natürlich alle Bereiche der Sprache vertreten: Phonologische Bewusstheit, Wortschatz, Grammatik. Aus Sicht der Fachkräfte gibt es die drei Säulen: 1. Material, 2. Fortbildung, 3. sozialpädagogische Elternarbeit. Aus Sicht der Kinder stellt sich MITsprache so dar: Wir machen alles mit Sprache, im Raum, am Tisch und auf dem Papier. Das erleben sie in jeder MITsprache-Stunde.

An Stand Nr. 5 konnte man sich darüber austauschen, wie diese Bausteine im Alltag der verschiedenen Einrichtungen implementiert werden können. Wer übernimmt welchen Baustein? Wann lassen sie sich zeitlich und räumlich am besten integrieren? Wie gelingt es in Zeiten, wo es an vielem mangelt?

Auch hier gilt es auf das zu schauen, was wir erreicht haben. Die einzelnen Kitas und Schulen haben viele Möglichkeiten gefunden, MITsprache in den Alltag zu integrieren und dabei mal auf mehr auf den einen, mal mehr auf den anderen Baustein gesetzt. Sie lassen sich nicht entmutigen, wenn MITsprache nicht im idealtypischen Format laufen kann. Wir handeln nach der Devise: mit MITsprache kann man wenig falsch machen, aber man kann es immer noch besser machen.

6. MITsprache in Zahlen

Die Stiftung Fairchance hat in ihrem Logo viele bunte Punkte. Dieses Logo hat Heidi Speck, Koordinatorin der sozialpädagogischen Elternarbeit des MITsprache-Projektes, aus Holz nachgebaut und Fragen zu “MITsprache in Zahlen” dahinter versteckt.



Wir staunen und schauen gerne zurück, auf das, was wir in den letzten elf Jahre erreicht haben: Wussten Sie dass sich die Anzahl der an MITsprache beteiligten Schulen seit 2011 mehr als verdreifacht hat und die Anzahl der Kitas mehr als vervierfacht? Die Anzahl der in MITsprache geschulten Personen ist von anfänglich 20 auf jetzt 395 gestiegen.

7. Elternarbeit

Eine wichtige Säule von MITsprache ist die sozialpädagogische Elternarbeit, denn Kinder lernen am besten, wenn auch im Lebensumfeld günstige Bedingungen gegeben sind. In Berlin-Mitte gibt es viele weitere Anlaufstellen, Organisationen, die sich um Belange der Familien kümmern, mit denen MITsprache-Einrichtungen kooperieren. Die Sozialpädagoginnen haben auf einer Netzwerkkarte all diese Einrichtungen zusammengestellt. Diese Zusammenstellung konnte nicht nur während der Veranstaltung von einem bequemen Sofa aus betrachtet werden, sie ist immer noch über folgenden Link <https://padlet.com/hspeck/1o07k4lnja1vn6t3> oder QR-Code einsehbar und wird auch künftig durch die MITsprache-Sozialarbeiterinnen der beteiligten Schulen laufend aktualisiert.



8. MITsprache in Bildern

Bilder haben eine vielfache Funktion in der Sprachbildung. Bildung ist das Bild, das sich ein Kind von der Welt macht. MITsprache enthält viele Bildkarten und viele Aktivitäten, bei denen die Kinder zum Bildermalen angeregt werden. In jeder MITsprache-Förderstunde



entstehen Bilder auf Papier, aber auch im Kopf der Kinder. Bilder sind oft die erste Form, wie Kinder ihre eigenen Gedanken zu Papier bringen können. In diesem Bild hat ein Kind die MITsprachestunde dargestellt: Man sieht die Spieleboxen, die Kinder und die Sprachförderkraft, die am Tisch sitzen, vor sich ein Bild der Katze Mimi und „MITsprache“ selbst ist in der Mitte des Tisches dargestellt: ein Turm aus lauter Herzen.

Die Funktion des Malens innerhalb der MITsprache-Förderung und der Sprachbildung im Allgemeinen ist in einer Broschüre zusammengefasst, die ebenfalls Teil dieses Newsletters ist.

Abschlussworte

Nach dem anregenden Austausch an den Marktständen berichtete Alexander Wolf, Geschäftsleiter der Stiftung Fairchance, wie sich das Projekt MITsprache auf beeindruckende Weise von den ursprünglich fünf Schulen und fünf Kitas in Berlin-Mitte auf ein über 100 Einrichtungen in sieben Bundesländern umfassendes Projekt ausgeweitet hat. Diese



positive Tendenz ist nur durch die Hilfe und Unterstützung vieler möglich. MITsprache ist

preisgekrönt. MITsprache wirkt nachhaltig. MITsprache wird durch viele Spenden ermöglicht. Am Ende danken es uns die Kinder.

Vielen Dank auch an alle, die tatkräftig mitgeholfen haben und die Marktstände belebt haben. An jedem einzelnen Stand gab es einen regen Austausch, wurde ausprobiert, diskutiert, neue Ideen eingebracht und Bewährtes wieder in Erinnerung gerufen. Es hat Spaß gemacht, den Tag mit Ihnen und Euch zu verbringen! Wenn Sie noch weitere Anregungen haben, etwas vermisst haben, die eine oder andere Idee noch in Ruhe einmal nachlesen wollen, MITsprache-Materialien digital oder analog brauchen, schreiben Sie uns, damit wir in anregendem Austausch bleiben und die MITsprache-Idee und die Sprachförderung weiter für die Kinder des Bezirkes Mitte von Berlin ausbauen können.

Weitere Informationen:

https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/sprachfoerderzentrum/aktuell/flyer_programm_projekttag_mitsprache.pdf

[Sprachförderung mit MITsprache | Stiftung Fairchance \(stiftung-fairchance.org\)](https://www.stiftung-fairchance.org/)

Kontakt:

Dr. Gesina Volkmann

Telefon: 030) 403 9492 239

E-Mail: volkmann@sprachfoerderzentrum.de